

Meine Reise ins farbenfrohe Russland



Mein Name ist Désirée, ich stehe kurz vor meinem 18. Geburtstag und bin Schülerin in der Rudolf–Steiner–Schule Nordheide in Kakenstorf (Niedersachsen). Zu meiner Reise veranlasst hat mich nicht nur meine Schule, in der ich die russische Sprache lerne, sondern auch meine Abenteuerlust und meine Weltgewandtheit. Andere Länder haben mich schon immer inspiriert; andere Kulturen, Sitten, Klimata und Temperamente ...

Russland ist eines der Länder, welches mich sehr gefesselt hat. Die Mentalität der Menschen, die bekannte unglaublich große Gastfreundschaft des Ostens... All das waren Aspekte die mich angezogen haben.

Im Juni/Juli diesen Jahres hatte ich ein Praktikum zu absolvieren, und da entschied ich, dieses in einem russischen Waldorfindergarten zu machen.



Am 08. Juni um 12 Uhr Mittags ging es los. Die Fahrt zum Flughafen hat sich glücklicherweise nicht unnötig in die Länge gezogen und so kamen wir nach gut 1 ½ Stunden in Hannover an. Während des Eincheckens und dem Abschied von meinen Eltern war ich schon halb in Russland.

Auch der Flug verlief einigermaßen ruhig. Der Gang durch den russischen Zoll war schon etwas aufregender; mein kleiner Russisch-Wortschatz entmutigte mich doch schon mal hin und wieder. Es war zwar nicht meine erste Reise nach Russland, und doch war es noch mal ein anderes Gefühl alleine dort zu stehen und sich zurecht zu finden. Doch es hat alles problemlos geklappt, und mit meinen Koffern machte ich mich dann auf den Weg in die Ankunftshalle.

Dort erlebte ich schon die erste Überraschung. Ich wurde von einer anderen Gastfamilie abgeholt als eigentlich geplant, doch das war alles gar nicht schlimm, Flexibilität ist nun mal Voraussetzung auf Reisen. So fuhren wir vom Moskauer Flughafen Domodedowo in den nicht weit entfernten Ort Schukowski, und mein Gastvater brachte mich am gleichen Abend noch zu der Familie die mich eigentlich abholen sollte, nach Ramenskoje.

Da es schon sehr spät war ging ich nach einem netten Gespräch mit meiner Gastfamilie, der Gastgeschenkeübergabe, die ich aus Deutschland mitgebracht hatte, und einer Hausrundführung ins Bett.

Am nächsten Morgen ging es für mich los. Um 9 Uhr startete ich nach einer kurzen Einführung meine Arbeit im Kindergarten. Meine erste Woche war nicht ganz so anstrengend wie die Wochen darauf, da 5 Tage lang jeden Tag jeweils noch eine russische Praktikantin mitgeholfen hat. Ich hatte also in meiner ersten Woche genug Zeit die Kinder kennen zu lernen, mich mit den Räumlichkeiten und den täglichen Aufgaben bekannt zu machen.



Mit den Kindern hatte ich keinerlei Probleme, obwohl die Verständigung dann vielleicht doch nicht immer ganz klappte. An manchen Tagen verloren die Kleinen schnell die Geduld und das Interesse an mir, zum Beispiel wenn ich ihre Spielregeln nicht verstand. Doch auch das waren kleine Hürden, die schnell überbrückt werden konnten. Ich fand mich schnell in die Arbeiten ein, bereitete Essen vor, wusch das Geschirr ab und machte die Räumlichkeiten täglich sauber wenn die Kinder draußen unter Beaufsichtigung der Kindergärtnerin spielten. Die Gruppe bestand nur aus 20 Kindern, von denen viele nicht regelmäßig kamen und meine Arbeitszeiten waren von 9 Uhr bis 14 Uhr Mittags. Ich habe die Kinder sehr in mein Herz geschlossen und wurde schnell zur „Djadja Däsirä“ umbenannt.

Ich fand schade dass ich nur sehr wenig Gelegenheit hatte mich intensiver mit den Kindern zu beschäftigen. Die Aufgaben die zu erledigen waren, nahmen viel Zeit in Anspruch.



So fiel ich dann auch nach gut 5 Stunden Hausarbeit in mein Bett für einen kleinen Mittagsschlaf. Die Nachmittage habe ich viel mit meiner kleinen Gastschwester Lena verbracht; wir unterhielten uns, sie versuchte mir typische, russische Sitten zu erklären und ab und zu scheute sich auch mein Gastbruder Schenia nicht, sich zu uns zu setzen. Mit ihm war immer was los.



Besonders begeistert hat mich an dieser Familie, dass sie einen traditionellen für uns Deutsche bekannten Flair hat. Insgesamt leben 4 Generationen zusammen in einem Domik, einem kleinen Häuschen, mit einer Banja (Dampfbad-

Sauna) und einem kleinen Garten. Es gibt die richtige russische Babuschka, dessen Tochter mit ihrem Mann und deren beiden Kinder Schenia und Natasha. Schenia und Natasha sind 15 Jahre auseinander. Natasha war meine „Gastmutter“ und ist 30 Jahre alt. Schenia hingegen ist eher eines der Kinder mit seinen 15 Jahren und passt auf seine Nichte Lena, die Tochter von Natasha auf.

Es klingt sehr kompliziert, ist es aber im Grunde gar nicht.

Da das Häuschen sehr abgelegen liegt und nur dürftig Busse fahren, unternahmen wir nicht viel an den Nachmittagen. Ein, zwei Mal fuhren wir ins Ortszentrum, wo sich ein Einkaufszentrum neben dem anderen befindet und gingen Kaffee trinken und ins Kino.

Nach zwei Wochen wechselte ich die Gastfamilie. Von Romenskoje ging es nach Schukowski, in eine schon bekannte Familie. Ein Unterschied wie Tag und Nacht, denn diese Familie wohnt in einer Zwei-Zimmer-Wohnung im 13.Stockwerk eines Häuserblockes von vielen. Der moderne Lebensstil der Mittelklasse. Es war sehr spannend diese beiden sehr unterschiedlichen nicht nur Lebensweisen, sondern Lebenskulturen zu erleben.

Während in der anderen Gastfamilie der Familienerhalt im Vordergrund steht, sind die Prioritäten in der „moderneren“ Familie auf Karriere und Wohlstand gesetzt. Einen Vergleich zwischen diesen zwei Welten anzustellen ist unmöglich. Doch diese Art der modernen Lebensstruktur ist noch nicht so ausgeprägt wie in Westeuropa.

Insgesamt hatte ich eine sehr interessante Zeit, geprägt von den verschiedensten Eindrücken, einem großen Einblick in die russische Kultur, der Fußballweltmeisterschaft und Abenden mit meiner Gastfamilie und russischem Vodka ;-)



Auch meine Sprachkenntnisse haben sich erfreulich verbessert.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, welche mir durch ihre Unterstützung diese Reise ermöglicht hat, insbesondere an Mathias Burghardt. Vielen, vielen Dank!

Первый блин - комом.

Désirée Andler